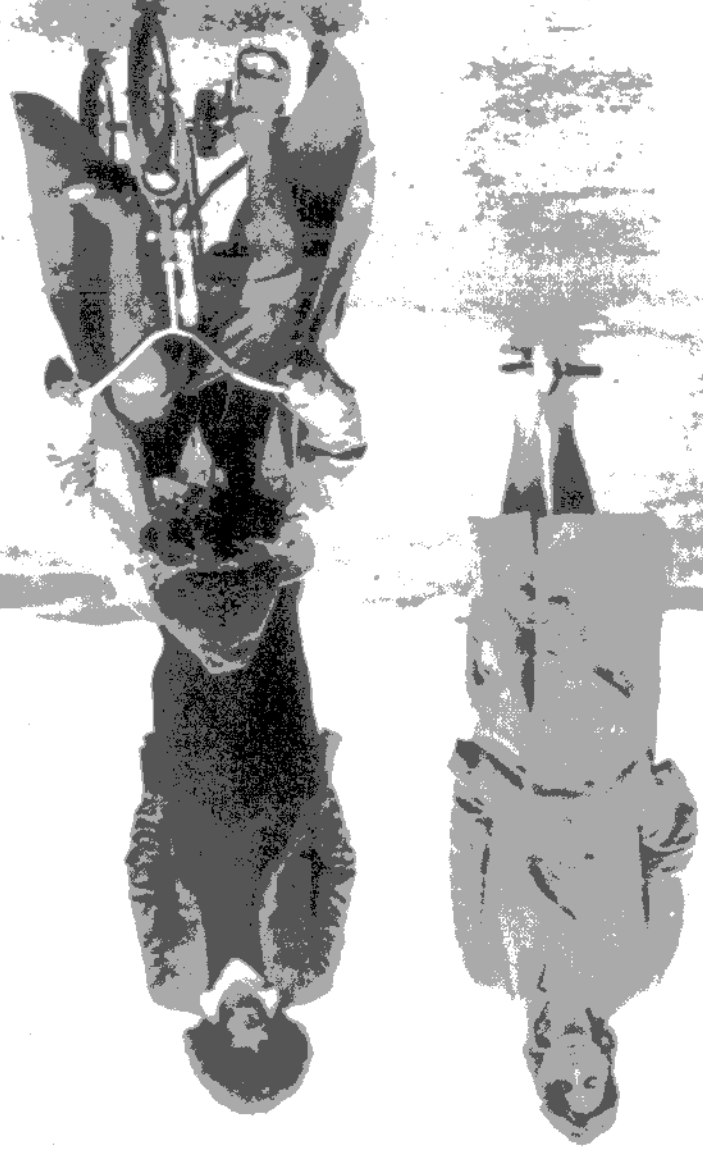


2. - 15. Januar 97 im fsk Kino



Retrospektive Philippe Garrel

u.a. in diesem Heftchen:  
~Fallen Angels  
~Haben (oder nicht) Foto  
~Der Kopf des Mohren  
~Retrospektive Philippe Garrel  
(siehe Rückseite)

fsk  
Kino  
am  
Oranienplatz

programm  
januar  
97

----ein Film von Paulus Manker----



## Der Kopf des Mohren

Österreich 1995, 116 Min.

R. Paulus Manker

B. Michael Haneke

D. Gert Voss, Angela Winkler, Manuel Löffler, Leni Tanzer



Da gibt es Bedingungen oder Situationen, die einen schlagartig, wie aus heiterem Himmel sensibilisieren, wo zeitweise jede lebensnotwendige Verdrängung nicht mehr zu funktionieren scheint. Die äußere Bedrohung wird zu einer inneren.

In dieser Lage befindet sich der Wissenschaftler Georg Hartmann, der von einer Umweltkatastrophe hört, die ihn plötzlich aus der Fassung geraten läßt. Seine Familie schickt er in Urlaub und fängt an, aus seiner Wohnung eine grüne Festung zu basteln. Aber das ist nur der Anfang...

Mit triefiger Betroffenheit hat der Film wenig zu tun. Dazu ist die Inszenierung zu kühl und distanziert, fast wie bei einem Michael Haneke-Film ('Bennys Video'), der hier auch das Drehbuch schrieb. Jede Wette, daß der Film für jede Menge Diskussionen sorgen wird. Vergessen jedenfalls wird man ihn nicht so schnell.

fsk Kino \* Segitzdamm 2 \* 10969 Berlin \* Tel: 6142464  
U-Bf: Kottbusser Tor (U1) oder Moritzplatz (U8), Bus 129, 140, 141, N8, N29  
Eintritt: 10DM, Montags: 8DM, 10er-Karte: 80DM

----Martin Sulík----

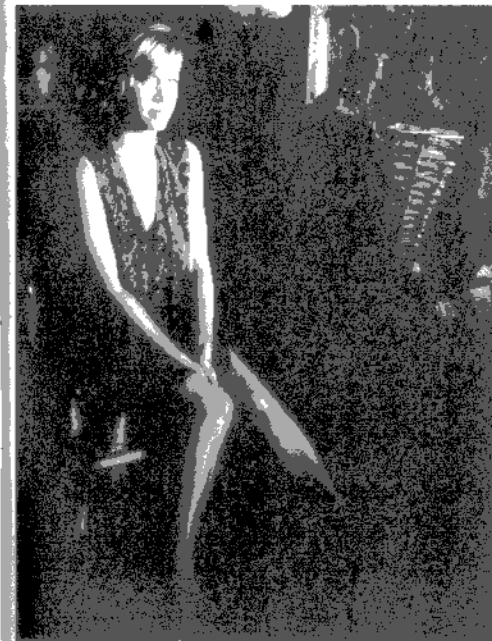
## Der Garten

Slowakei 1995 95 Min.

R.: Martin Sulík

D.: Roman Luknár, Marian Labuda, Zuzana Sulajová, Jana Svandová, Katarina Vrzalová, Dusan Trancik

Martin Sulík mag Taugenichtse. Wie schon Thomas, der Held seines Films „Alles, was ich mag“, hat es auch Jakub in fortgeschrittenem Alter noch zu nichts gebracht: Die Wohnung teilt er mit dem Vater, seine Geliebte mit ihrem Ehemann, und von einer gescheiterten Arbeit kann auch keine Rede sein. Eines Tages läßt er alles stehen und liegen, um sich im verwilderten Garten seines Großvaters in einem baufälligen Häuschen niederzulassen. Dort findet er dessen Tagebuch und beginnt zu lesen, worauf sich merkwürdige Dinge ereignen und skurrilste Typen im Garten ein Stelldichein geben...

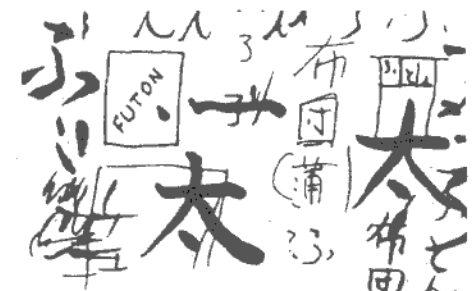


**Mauchmal --**  
brauchen auch Sie ein Auto.  
Späteskus dann sollku Sie mal bei  
Iurer Weinaudlung vorbeischaueu.

Autos+Weine  
162-Währnandamm 18  
U-Bahn Kleistpark 784 85 78

PKW: LKW: 9-SITZER

## FUTOMANIA



Wiener Str. 16 \* 1-36 \* Tel: 6186491

★ ★

## LEUCHTTURM

Gemütlide Knipse im Kiez  
täglich von 18 bis 3  
6 Biere vom Fass  
von tiefdunkel bis  
ziemlich hell, kleine  
Speisen und großes  
Spirituosenangebot.  
Tel. 781 85 19

Crellestr. 41 Schöneberg

---der 96er Berlinale-Hit---



## Haben (oder nicht)

En avoir (ou pas)  
 Fra 1995, 90 Min., OmU  
 R.: Laetitia Masson  
 M.: PJ Harvey, Cheb Mami,  
 Nick Drake, Marianne Faithful  
 K.: Caroline Champetier  
 D.: Sandrine Kiberlaine,  
 Arnaud Giovannetti, Rodeschdy  
 Zem, Claire Denis  
 Alice verliert ihren Job in einer  
 Fischfabrik. Ihre Versuche was  
 neues zu finden Enden eher  
 deprimierend bis entwürdigend  
 und ihre Idee Sängerin zu  
 werden findet auch nicht  
 grade Unterstützung. Sie  
 beschließt den Ort und ihren  
 Freund zu verlassen und in die  
 nächstgrößere Stadt zu  
 ziehen. Kein Aufbruch, eher ein  
 Davonschleichen. In ihrem  
 Hotel lernt sie Bruno kennen  
 und die beiden beginnen eine  
 ganz langsame, mit vielen  
 Zweifeln, Verletzungen, Äng-  
 sten und Rückzügen durch-  
 setzte Annäherung.  
 Das schöne an Haben (oder  
 nicht) ist die Normalität der  
 Geschichte, das einfache  
 Wiedererkennen, schnörkellos.  
 Und natürlich der trockene  
 Humor der Protagonistin.



---miauuu---

## ---und jeder sucht sein Kätzchen

( Chacun cherche son chat )  
 Frankreich 1995  
 90 Min. OmU  
 R.: Cedric Klapisch  
 D.: G. Clavel, Z. Soualem, R. Le Calm  
 Eine junge Frau in einem Pariser Wohnviertel, ver-  
 gleichbar etwa mit Kreuzberg, vermisst ihre entlaufe-  
 ne Katze. Die Suche nach ihr wird im Verlauf des  
 Films mehr und mehr zur Nebensache. Wichtiger  
 werden die vielen Begegnungen mit den Leuten aus  
 dem Kiez, die alle mehr oder weniger einen Knacks  
 haben oder in irgendeiner Form gebrochen sind.  
 Gleichzeitig beginnt für die Frau ein langsames  
 Erkennen und Verarbeiten ihrer Sehnsüchte und  
 Ängste - eine Suche nach Bezugspunkten und ihrer  
 Position.  
 Ein schöner, auch komischer Film, der knapp am  
 volkstümlichen vorbeischnappt, irgendwo zwischen  
 'Rendevous in Paris', 'Smoke' und 'New York Odyssee'.



**MEDIENKAUFHAUS SUPREME**  
 Videos in Originalsprache  
 Laserdiscs · Bücher · Poster

**VIDEOFROM**  
**BASEMENT**  
 Videodrom Basement · Furbingerstr. 24  
 10961 Berlin · Fon 694 90 10

## ENGELBECKEN

Gastwirtschaft

Alpenländische Küche  
 Österreichische, italienische Weine  
 Bayerische Biere  
 Café und Kuchen  
 Biergarten



Taglich von 12.00 bis 1.00 Uhr  
 Erkelenzdamm 17  
 10999 Berlin-Kreuzberg  
 Tel. 615 28 10



buchhandlung oh ★ 21  
 oranienstraße 21  
 10999 berlin-kreuzberg  
 tel 030 / 615 22 26

# Kino 1

Programm vom 2. - 29. Januar 1997

2. - 8.1. 20 Uhr OmU

... und jeder sucht  
sein Kätzchen

2. - 8.1. 22 Uhr

*Der  
Garten*

9.1. - 15.1. : 20 + 22 Uhr ( Sa+So auch 18 Uhr )

**FALLEN  
ANGELS**

der neue Film von Wong Kar-wei **OmeU**

16.1. - 22.1. : 20 + 22 Uhr ( Sa+So auch 18 Uhr )

**HABEN** *En avoir (ou pas)*  
(oder nicht) **OmeU**

23. - 29.1. 20 Uhr

**HABEN**  
(oder nicht)

*En avoir (ou pas)*

**OmeU**

23. - 29.1. 22 Uhr

**FALLEN  
ANGELS**

**OmeU**

2.do  
3.fr  
4.sa  
5.so  
6.mo  
7.di  
8.mi  
9.do  
10.fr  
11.sa  
12.so  
13.mo  
14.di  
15.mi  
16.do  
17.fr  
18.sa  
19.so  
20.mo  
21.di  
22.mi  
23.do  
24.fr  
25.sa  
26.so  
27.mo  
28.di  
29.mi

# Kino 2

Programm vom 2. - 29. Januar 1997 Datum Wochentag

2.-5.1. 19 Uhr

*La naissance  
de l'amour*

**OmeU**

2.-5.1. 21 Uhr

*Le Coeur  
Fantôme*

**OmeU**

2.do

3.fr

4.sa

5.so

6.mo

7.di

8.mi

9.do

10.fr

11.sa

12.so

13.mo

14.di

15.mi

2.-8.1. 23 Uhr

... und jeder  
sucht  
sein  
Kätzchen

**OmeU**

9.-15.1. 23 Uhr

**CHUNGKING  
EXPRESS**

**OmeU**

Retrospektive Philippe Garrel

6.-8.1. 19 Uhr

*Le Coeur  
Fantôme*

**OmeU**

9.+10.1. 19 Uhr

*L'enfant secret*

**OmeU**

11.+12.1. 19 Uhr

*Les Hautes  
Solitudes*

**OmeU**

13.-15.1. 19 Uhr

*Les Ministères  
de l'art*

**OmeU**

13.-15.1. 20 Uhr15

*Elle a passé  
tant d'heures sous  
le sunlight*

**OmeU**

16. - 22.1. 19, 21 + 23 Uhr

**OmeU**

**FALLEN  
ANGELS**

der neue Film von Wong Kar-wei

23.-29.1.

19 Uhr **OmeU**

**FALLEN  
ANGELS**

ab 23.1. 20 Uhr 45

**Der Kopf  
des  
Mohren**

23.do

24.fr

25.sa

26.so

27.mo

28.di

29.mi

23.-29.1.

23 Uhr **OmeU**

**HABEN**  
(oder nicht)

## Philippe Garrel

(geb. 1948), nimmt im französischen Kino eine Sonderstellung ein. Schon seine ersten Filme, mit 17, 18 Jahren ohne Geld gedreht, erregen Aufsehen. Godard zieht vor ihm seinen Hut und der Philosoph Deleuze nennt ihn „einen der größten modernen Autoren“. Dabei macht Garrel lange Zeit ein kleines Kino, ein armes Kino. Er dreht auf Filmmaterial, das andere Filmemacher ihm schenken, auf Resten, die das Verfallsdatum schon seit 10 Jahren überschritten haben, mit lauten, alten Kameras, deren Surren auf der Tonspur des Filmes zu hören ist ... wenn es eine Tonspur gibt, denn Garrels Kino hat nur langsam die Sprache akzeptiert. Seine ersten Filme sind wie Gemälde eines Innenraumes, sie bevorzugen den plastischen Ausdruck. Die zunehmende Integration

des Tons und der Sprache geht einher mit einer Öffnung nach Außen. Seit *L'Enfant secret* gesellt sich zu der atemberaubenden malerischen Qualität mancher Filme ein wortkarger Dialog, die Andeutung einer Geschichte. Doch auch heute noch sind seine Filme autobiographisch, filmt er seine Lebensgefährtin, sein Kind, seinen Vater, seine Freunde. Es sind Filme eines Filmemachers, der sein Leben nicht leben kann, ohne es zu filmen und der nicht filmen kann, ohne sich zu fragen, was mit seinem Leben geschieht, während er es in Fiktion verwandelt. Es ist Nico, die „deutsche Sänglerin“, wie er sie nannte und mit der er lange zusammenlebte, die ihm einmal sagte: „Du hast eine Kamera an der Stelle des Herzens.“ Durch die Trennung und den späteren Tod Nicos haben sich Garrels Filme verändert. Sie kreisen um den Verlust dieser Liebe, um die Bedrohung, die von ihr ausging, um den Wechsel vom Künstlerleben am Rande des Abgrunds zum „bürgerlichen“ Künstlerleben mit Frau und Kind: „Garrels Werk entwickelt einige grundlegende Themen, deren zentrales ohne Zweifel die ewige Auseinandersetzung zwischen Mann und Frau ist. Diesem ursprünglichen Paar fügt sich oft ein ganz kleines Kind ein, das das Interesse des Regisseurs für ursprüngliche, sich gerade entwickelnde Zustände symbolisiert. ... von hier aus könnte man fast eine erste Definition des Kinos, so wie es Garrel versteht, skizzieren: ein unmittelbarer Zugriff auf das Leben durch ein Kind, das keine Worte hat.“ (Jean Douchet)

Die Retrospektive wurde organisiert von Martin Krelker und Anja Streiter.

Mit freundlicher Unterstützung durch die Galeries Lafayette.

Die Retrospektive wurde organisiert von Martin Krelker und Anja Streiter.

Mit freundlicher Unterstützung durch die Galeries Lafayette.



Philippe Garrel mit Nico in *La Cicatrice Intérieure*



Philippe Garrel mit seinem Vater Marice Garrel in *Les Baiser de secours*

## Les hautes solitudes.

Frankreich 1974, 80 min, stumm

Buch, Regie, Kamera, Montage, Produktion:  
Philippe Garrel, D.: Jean Seberg, Nico, Tina  
Aumont, Laurent Terzieff

„Ich war noch nicht dreißig. Ich lebte die meiste Zeit allein, in einem Zimmer voller Unordnung. Meine Filme brachten nichts ein. Ich schrieb Drehbücher für Filme, die ich ohne Geld realisierte. Ich begegnete Jean, einer Filmschauspielerin, die keine Filme mehr drehte. Ich traf mich mit ihr bei mir, bei ihr, in einem Cafe. Ich schaute aus dem Fenster und sah den Schnee der fiel. Ich machte einen Film mit Jean. Ich filmte ihr Gesicht. Manchmal weinte Jean. Ich war hinter der Kamera. Jean war eine Schauspielerin des Actors Studio und sie improvisierte Psychodramen. Ich filmte nur ihr Gesicht...Im übrigen konnte man in diesem Film ihre Seele sehen, die sehr schön war. ... Es war Ende des Sommers. Ich überquerte den Flohmarkt an der Porte Clingnancourt. Ein neuer Film war beendet und ich atmete das Glück, von ihm befreit zu sein, als ich plötzlich, irgendwo auf dem Gehsteig, das Photo von Jean sah, auf der ersten Seite einer Abendzeitung. „Jean Seberg beging Selbstmord“...(Philippe Garrel)



Jean Seberg in *Les Hautes solitudes*

G A L E R I E S

# Lafayette

Leben und genießen. Voilà!

**U** Stadtmitte & Französische Straße    **P** Einfahrt Parkhaus über Jägerstraße



Philippe Garrel mit Jacques Doillon, Chantal Akermann und Jean-Pierre Léaud in *Les ministères de l'art*

### L'Enfant secret

Frankreich 1979 (Uraufführung 1982), 95 min, OmU  
Buch, Regie, Produktion, Montage: Philippe Garrel, D.:  
Anne Wiazemsky, Henri de Maublanc, Xuan  
Lindenmayer, Philippe Garrel u.a.; Musik: Faton  
Cahen und Didier Lockwood; Prix Jean Vigo 1982

„Eine der Entdeckungen war *L'Enfant secret*, ein großer Film über die Liebe. Es sind die Fragmente einer erlebten Geschichte, jener des Filmemachers, der in seinem vierzehnten Film wieder zur Methode der Autobiographie, des Tagebuchs, zurückfindet. Was erzählt wird ist weit, sehr weit vom Naturalismus entfernt, und dennoch war man selten so nahe am wirklichen Leben: zersplitterte Glücksmomente, das Hindurchgehen durch die Verzweiflung, Sonntagspaziergänge mit einem kleinen verlorenen Kind, das von einem Ort zum andern geschleppt wird. Der Film, in schwarz-weiß und auf hypersensiblen Material gedreht, fängt Tränen und Lächeln ein. Aus kleinen Pinselstrichen setzte sich so ein wunderbarer Film zusammen, der dennoch nie ins Banale des Alltags abgleitet. *L'Enfant secret* ist ein Ereignis im bisherigen Werk von Philippe Garrel, einer seiner bewegtesten und gelungensten Filme, und ein Ereignis für den französischen Film.“ (Alain Philippon)

„In *L'Enfant Secret* geht es um die Perspektive von jungen Eltern, einer Frau mit ihrem Kind, die ihre Sonntage mit ihrem Geliebten verbringt. Es ist die Geschichte vom Ende einer Jugend, von der Notwendigkeit, erwachsen zu werden und Dinge, Momente einer Zweierbeziehung auszudrücken, die von Lebensfreude übersprudeln und solche, die Verletzungen hinterließen. Es ist eine Art sehr irdischer, alltäglicher Erziehung der Gefühle.“ (Philippe Garrel)

Elle a passé tant d'heures sous les sunlights  
Frankreich 1984, 130 min, OmU, Buch, Regie,  
Produktion, Montage: Philippe Garrel; Musik: Nico;

„Das ist die Geschichte eines Drehs, gespielt von Mireille Perrier, Leos Carax, Anne Wiazemsky und Jacques Bonaffé... und ich werde versuchen zwischen diesen beiden Paaren - das eine gehört der Wirklich-



Mireille Perrier in *Elle a passé tant d'heures sous les sunlights*

keit an, Leos und Mireille, das andere der Imagination, Anne und Bonaffé - den Schnittpunkt zu zeigen, den es zwischen der Realität, den Momenten von Not und Elend eines Filmregisseurs und seinem Film gibt, in den er Splitter seiner Realität injiziert, aber in einem imaginären und gefühlsmäßigem Kontext, mit einer der Kunst eigenen emotionalen Haltung (mit Musik und den Dialogen von Bonaffé und Anne)...“ (Philippe Garrel)  
Letztlich trat Carax im Film nicht auf und Garrel übernahm selbst die Rolle des Regisseurs, der nun Bonaffé als Regisseur und als imaginäre Gestalt inszeniert.

„Vier Schauspieler treten in dem Film auf, zwei Männer (Lou Castel und Jacques Bonaffé) und zwei Frauen (Anne Wiazemsky und Mireille Perrier), dazu zwei weitere Personen (die Filmemacher Chantal Akermann und Jacques Doillon) sowie die Abwesenden, die Filmgeschichte von gestern und heute... Die Geschichte? Ein Filmemacher (Philippe Garrel) nimmt einen Filmemacher beim Drehen auf, ebenso die Stars natürlich, aber auch die Bühnenkulisse, das ganze Privatleben eines jeden, der in dieser Scheinwirklichkeit agiert. Elle a passé tant d'heures sous les sunlights gewinnt die Eigenschaft einer ars poetica, einer Lehre der Dichtkunst.“ (Louis Marcorelles)

### Les ministères de l'art

Frankreich 1988, 52 min., OmU  
Buch und Regie: Philippe Garrel; mit Chantal Akermann, Juliet Berto, Leos Carax, Jacques Doillon, Philippe Garrel, Hélène Garidou, Benoît Jacquot, Jean-Pierre Léaud, Werner Schröter, Brigitte Sy, André Techiné

„Ich werde Chantal Akermann, Jacques Doillon, Werner Schröter, Benoît Jacquot, Juliet Berto, André Techiné und Leos Carax interviewen. Ich werde Dokumente wieder hervorholen,



Johanna Ter Steege, Mireille Perrier...



Benoît Regent und Yann Collette in *J'entends plus la Guitare*

J.-L. Godard über Garrel:  
„Man kann sagen, daß Philippe Garrel Filme macht, wie man atmet, aber wie soll man zwischen Westen und Osten atmen, die sich eher gegenseitig ersticken, als sich zu erfüllen. Auch wenn ich nur wenige Filme von Philippe Garrel gesehen habe, so habe ich das seltsame und doch so angenehme Gefühl, daß sein Kino ewig ist, immer um uns herum, wie eine sanfte Fee, die uns unsere tausend luftigen Projekte nicht verübelt.“



Yann Collette in *J'entends plus la Guitare*

die ich 1966 für das Fernsehen gedreht habe und in denen ich Jean Eustache befragt habe; diese Dokumente werde ich mit Bildern von Jean-Pierre Léaud vermischen, der sein bester Freund war.

Ich werde so ein lebendiges Bild des Kinos meiner Generation entwerfen. Ich werde mich hauptsächlich mit den ersten Filmen beschäftigen, um zu versuchen, die Geburt des jungen Kinos nachzuzeichnen und das hervorzuheben, was dieses junge Kino von dem vorangegangenen unterscheidet. In allen Filmgeschichten bleibt die Entwicklung bei der „Nouvelle Vague“ stehen. Heute kann ich dieser Geschichte ein Kapitel über jene jungen Filmemacher hinzufügen, die ohne Lärm und Skandal eine Welt schufen, in der die Liebe mehr gilt als das Kino.“ (Philippe Garrel)

### La naissance de l' amour

Fr/Schw. 1992, 94 Min., OmU, R.: Philippe Garrel, D.: Lou Castel, Jean-Pierre Léaud, Johanna Ter Steege, M.: John Cale, K.: Raoul Coutard

Ein sehr poetischer Titel für einen Film über zwei leicht unzufriedene, schon etwas zernagte, gelegentlich cholerisch-unwirsche, ja, Buben. Nachdem der augenblickliche Filmzeitgeist die Familie/die Zweisamkeit als Glücksversprechen recycelt hat und auch in besseren Lichtspielen kein Fragezeichen zu diesen Ikonen der Privatgesellschaft auftaucht, ist 'La naissance...' ein wirklicher Hoffnungsschimmer. Die rabiate Auseinandersetzung Leauds und Castels mit ihren Lieben, Kindern, Verhältnissen, ihre Weigerung, sich erwachsen zu benehmen und ihre scheußliche Art im allgemeinen macht die beiden vertraut und verletztlich (und den Titel verständlich). Ein Wechselbad der Gefühle, das die Spannung erzeugt, die ein guter Film halt braucht, natürlich mit einer dramatischen Flucht im Auto und in Augenschonendem S/W.

### **Verlag Vorwerk 8**

Großgörschenstraße 5 D-10827 Berlin

Anja Streiter

#### **Das Unmögliche Leben**

Filme von John Cassavetes  
ISBN 3-930916-04-5  
DM 28,- Broschur 120 S.

Hermann Kappelhoff

#### **Der möblierte Mensch**

G.W. Pabst und die Utopie der Sachlichkeit  
Ein Versuch zum Weimarer Autorenkino  
ISBN 3-930916-02-9  
DM 48,- Hardcover 268 S.

Karsten Witte

#### **Lachende Erben, Toller Tag**

Filmkomödie im Dritten Reich  
ISBN 3-930916-03-7  
DM 48,- Hardcover 276 S.

Gabriele Voss (Hg.)

#### **Dokumentarisch Arbeiten**

Gespräche mit P. Nestler, R. Dindo,  
H. Frank, V. Koepp, K. Wildenhahn,  
J. Böttcher, J. van der Keuken  
ISBN 3-930916-08-8  
DM 28,- Broschur 206 S.

### J'entends plus la guitare

100 Min, Fra 1990, O.m.engl.U., R.: Philippe Garrel, D.: Benoit Regent, Johanna Ter Steege, Mireille Perrier, Yann Collette

Und dann legte er froh sich nieder,  
schief getröstet ein  
still sich freuend, wenn es wieder  
Morgen würde sein  
und so saß er viele Tage  
saß viele Jahre lang  
harrend ohne Schmerz und Klage  
bis das Fenster klang  
bis die Liebliche sich zeigte,  
bis das teure Bild  
sich ins Tal herunter neigte  
und so saß er, eine Leiche  
eines Morgens da  
nach dem Fenster noch das bleiche,  
stille Anlitz sah

Diese Verse liest Johanna Ter Steege ihrem Geliebten vor und thematisiert damit das Grundmotiv des Films, ob Liebe die Möglichkeit bedeutet, Nähe zu jemand zu gewinnen oder ob sie nur den Wunsch danach wachhält, um ihrer selbst willen. Jedenfalls, zwei Paare, die irgentwo am Meer sind, sprechen über ihre Liebe zueinander und bringen ein hübsches Knäuel an Thesen, Plänkeleien, Liebesbeweistheorien und alten Griechen zusammen. Eine Einstellung zeigt zwischen-durch den Ort, wo die vier sich bewegen (oder eigentlich nur liegend, kauernd etc. herumlümmeln), nämlich bunte Häuser, die als Städtchen an einen Hang geklebt sind (schöner Vergleich). Erst später, als die befreundeten Männer beide von den Frauen verlassen werden, wird alles konkret, denn den Schmerz darüber auszudrücken gibt es viele, viele Worte + Bilder.

### Le coeur fantome

F 1996, 87 Min, O.m.engl.U., R.: Philippe Garrel, D.: Luis Rego, Aurelia Alcais, Maurice Garrel, Valeria Bruni-Tedeschi

Das letzte Dokument aus Garrels hermetisch abgeriegeltem Mikrokosmos. Diesmal tritt sein Alter Ego als Maler auf, mit Garrels Vornamen versehen, wieder spielt die Beziehung zu Nico eine entscheidende Rolle und die Frage nach Kindheit und Verantwortung dafür. Dabei schneidet Louis Rego als Philippe, der Künstler, mit seinem lustigen Haarschnitt und seiner Wärme erstaunlich sympathisch ab, er wird verlassen und sucht seine Kinder - im Gegensatz zu den Bollerköpfen in „La naissance de l' amour“, die lieber nach Rom ausbüchsen. Ein Film, der von der Kamera bis zur Dramaturgie am konventionellsten von allen Filmen Garrels wirkt aber unter der glatten Oberfläche irritierender, spannungsgeladener und komplex ist.



Luis Rego und Aurélia Alcais in  
*Le coeur fantôme*



Henri de Manblanc und Anne Wiazemsky in  
*L'enfant secret*

„Was mir am wichtigsten ist, ist das ein Film das Gefühl gibt, zu existieren. Wenn ich einen Film von Godard sah, mit 13, 14 Jahren, machte mir das Lust zu leben. Diese Filme bewiesen mir, das die Liebe existiert. Ich habe immer gedacht, daß es darum im Kino geht. Es gibt große Film, nach denen man wie eine Ameise zurückbleibt. Deswegen mag ich das amerikanische Kino nicht so sehr. Es geht darum, den Deckel zu sprengen, der uns daran hindert, zu denken. Das Wichtigste in der Kunst ist die Rückkehr zu sich.“



Lou Castel und Johanna Ter Steege in  
*La naissance de l' amour*